

Kanton Solothurn: Volk soll Lehrplan 21 bodigen

Gestern eröffnete ein überparteiliches Initiativkomitee "Ja zu einer guten Volksschule - ohne Lehrplan 21" mit einer Medienkonferenz den Kampf gegen die Einführung des umstrittenen Lehrplans 21 im Kanton Solothurn. Morgen Freitag beginnt die Unterschriftensammlung der gleichnamigen Volksinitiative. Zum Komitee gehören Kantonsräte und Lehrpersonen der CVP, EVP, Grünliberalen und SVP.



von Martina Gloor

Ab Freitag kann man auf der Homepage www.so-ohne-lp21.ch den Unterschriftenbogen herunterladen

Mit der Volksinitiative soll der Lehrplan 21 in seiner heutigen Form im Kanton Solothurn verhindert werden, gaben die Initianten an der Medienkonferenz bekannt. Es drohe eine neue "Reform-Grossbaustelle", sagte SVP-Kantonsrat Beat Künzli.

Schulen mit Lehrplan 21 neu erfinden

CVP-Kantonsrat und Primarlehrer Peter Brotschi brachte es auf den Punkt: "Das HarmoS-Konkordat sieht unter anderem einen gemeinsamen Lehrplan vor, um der erhöhten Mobilität und der Chancengleichheit gerecht zu werden. Die Bildungsbürokraten nahmen nicht nur den kleinen Finger, der ihnen mit dem Volks-Ja zu HarmoS gegeben wurde, sondern die ganze Hand und wollen die deutschschweizerischen Schulen mit dem Lehrplan 21 neu definieren."

Dem Initiativkomitee gehören unter anderem die Kantonsräte René Steiner (EVP), Peter Brotschi (CVP), Nicole Hirt (Grünliberale), Beat Künzli (SVP) und Roberto Conti (SVP) an. Aber auch Alt-Kantonsräte sind dabei, wie etwa Irène Froelicher (glp) oder Theophil Frey (CVP). Sie möchten, dass im Volksschulgesetz Bildungspläne formuliert werden, die Jahrgangsziele für jedes einzelne Schuljahr der Primarschule festlegen. Für die Sekundarschule sollen unter anderem die Fächer Geschichte, Geographie, Biologie, Physik und Chemie dazu gehören.

Kompetenzen statt Wissen?

Die Kantonsrätin der glp, Nicole Hirt, selber eine Sekundarlehrperson, ist gegen den Lehrplan 21, weil es Wissen gar nicht mehr brauche. Kompetenzen seien gefragt. Wissen könne man jederzeit im Internet abrufen. "Unserer Meinung nach sind Kompetenz und Wissen untrennbar miteinander verbunden", sagt Hirt. "Zu den Kompetenzen, die schulisch von

Bedeutung sind, gehört die elementare Kenntnis der Verfahren und Methoden, die es erlauben, "wissen" von "meinen" zu unterscheiden. Dies ist der Sinn und die Bedeutung der Fächer, Geschichte, Geografie, Biologie, Physik und Chemie auf den bisherigen Lehrplänen der Oberstufe. Mit der Auflösung der klassischen Schulfächer in die fächerübergreifenden Themenbereiche "Natur, Mensch, Gesellschaft" und "Räume, Zeiten, Gesellschaften", gerät dieser entscheidende disziplinäre Aspekt allen Wissens in den Hintergrund, verkommt zu sinnlosem Geschwätz und stellt in Sachen Lehrerausbildung die Pädagogischen Hochschulen vor grosse Herausforderungen."

Kantonsschullehrer und Alt-Kantonsrat Theophil Frey fügt an, dass der LP21 (Lehrplan 21) viel zu hohe Anforderungen stelle. "Kurz gesagt, er umfasst thematisch ungefähr den halben Stoff der solothurnischen Maturitätsschulen. Letzterer ist übrigens seit 2014 in Kraft. Da ich bei dessen Ausarbeitung auch mitgeholfen habe, weiss ich, dass einzelne Themen aufgrund der zum Verständnis notwendigen Vorkenntnisse für die Sek. I nicht stufengerecht sind, es sei denn, man gibt sich mit einer Scheinkompetenz, bestehend aus ein paar Begriffen (Schlagworten), zufrieden."

Ein "Monstrum" wurde geschaffen

Die ehemalige glp-Kantonsrätin Irène Froehlicher, selber Turn- und Sportlehrerin, sieht den LP21 massiv überladen. "Obwohl im Lehrplan sehr viel Gescheites steht, kann dies alles von den wenigsten Kindern bewältigt werden. Bei rund 2000 Kompetenzen stehen während der ganzen Kindergarten- und Schulzeit pro Kompetenz rechnerisch im Durchschnitt gerade mal 5 Lektionen pro Kompetenz zur Verfügung. Beispiel Geschichte: In 200 Lektionen müssten die Schüler zwischen der siebten und neunten Klasse 40 verschiedene Kompetenzen erlangen. Pro Kompetenz bleiben also höchstens fünf Lektionen Zeit." Der nun etwas verschlankte Lehrplan 21 umfasse immer noch 470 Seiten. Der finnische Lehrplan habe beispielsweise nur 175 Seiten.

Die Bildungsbürokratie habe mit dem Lehrplan 21 ein "praxisuntaugliches und ideologisches Monstrum" geschaffen, das den Lernstoff in Tausende von sogenannten Kompetenzstufen zerhacke, erklärte das Initiativkomitee an der Medienkonferenz. Auch löse der Lehrplan 21 unnötige Kosten aus.

Unterschriftensammlung läuft ab Freitag

Ab Freitag hat das überparteiliche Komitee eineinhalb Jahre Zeit 3'000 gültige Unterschriften zusammen zu bringen. Dann wird das Solothurner Volk über die Initiative abstimmen. Auch in anderen Kantonen stösst der Lehrplan 21 auf teilweise erbitterten Widerstand. So wurden etwa in den Kantonen Aargau, Basel-Landschaft, St. Gallen, Schwyz und Zürich Volksinitiativen angekündigt oder sind bereits eingereicht. Basel-Stadt will den Lehrplan 21 als erster Kanton noch dieses Jahr einführen.

Informationen über die Volksinitiative "Ja zu einer guten Volksschule - ohne Lehrplan 21" findet man im Internet über www.so-ohne-lp21.ch. Hier kann man unter anderem ein neunseitiges Argumentarium gegen den Lehrplan 21 herunterladen. Ab Freitag steht denn auch der Unterschriftenbogen der Volksinitiative zum Download bereit.